



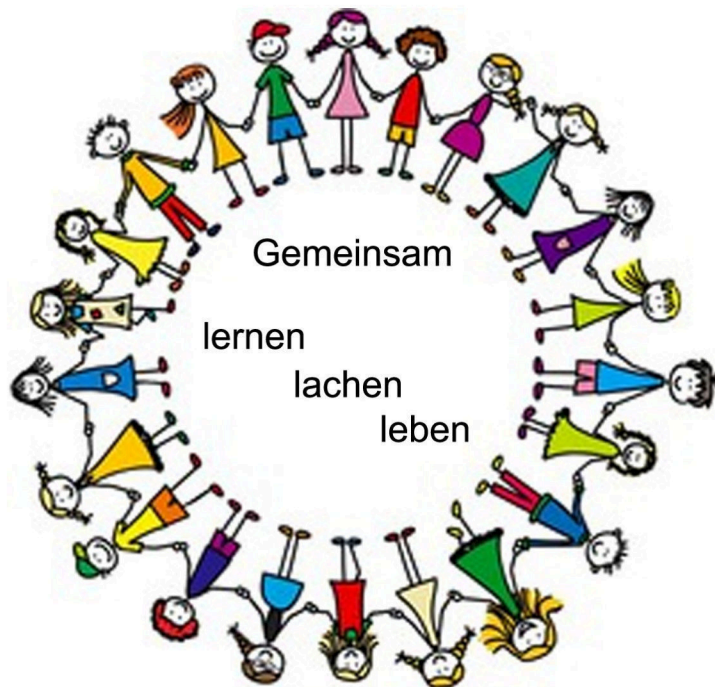
Grundschule „Friedrich List“

Hans-Beimler-Str. 17 14554 Seddiner See OT Neuseddin Tel.: 033205/ 7330

Unser Lesekonzept

„Bücher sind fliegende Teppiche
ins Reich der Phantasie.“

(James Daniel)



Lesekonzeption



Abb. 1¹

Bücher sind fliegende Teppiche ins Reich der Phantasie.

James Daniel

¹ <http://www.keuck.de/CKFinder/userfiles/32672/Bilder/Gedichte/Teppich.jpg> (letzter Zugriff 20.11.2016).

Inhaltsverzeichnis	Seite
1. Einleitende Gedanken zum Lesen	1
2. Begriffsklärung: Lesekompetenz – Leseförderung – Lesesozialisation	2
3. Die drei Säulen der Leseförderung unserer Schule	4
3.1 Lesen im Unterricht	4
3.2 Schulische Lesekultur	7
3.3 Lesekooperationen	8
4. Die verschiedenen Stufen des Lesens	10
5. Literaturverzeichnis	14

1. Einleitende Gedanken zum Lesen

Fragt man ein Kindergartenkind, worauf es sich in der Schule am meisten freut, erhält man nicht selten die Antwort: Lesen lernen. Die Motivation zum Erwerb der Schriftsprache und somit der dazugehörigen Kompetenzen in Bezug auf ein für unsere Kultur unerlässliches Gut ist im Alter von etwa 5 bis 6 Jahren weitgehend ungebremst.

Was passiert im Laufe der Grundschulzeit, dass Bücher und Literatur ihren Reiz verlieren und eher als Belastung empfunden werden?

Ist es der vollgepackte Rahmenlehrplan mit seinen vielfältigen Inhalten, der eine sinnstiftende, aber zeitintensive Auseinandersetzung mit Literatur und ihren vielen verschiedenen Genres unmöglich macht?

Oder ist es die schnelllebige Zeit mit ihren abrupt aufkommenden Trends, die im Gegensatz zur langfristigen Budgetplanung der Institution Schule steht?

Diese und viele ähnliche Fragen stellten sich die Lehrkräfte der Fachkonferenz *Deutsch* unserer Grundschule, als sie o.g. Phänomene beobachten konnten. In der Beantwortung der aufgetauchten Fragen entstand dieses Konzept zur Leseförderung, das zukünftig in unserem Schulleben eine wichtige Grundlage bilden soll.

Unsere Schülerinnen und Schüler bringen unterschiedlichste Voraussetzungen und Lernerfahrungen zum Zeitpunkt der Einschulung mit. Somit soll im Rahmen des Projekts *Leseförderung* versucht werden fehlende Lesesozialisation im Elternhaus zu kompensieren und die Schülerinnen und Schüler entsprechend ihrer Möglichkeiten gezielt und differenziert zu fördern und zu fordern, da Lesen eine Grundvoraussetzung für gutes Lernen ist

Aber auch durch motivierenden Einsatz von ansprechender Literatur und interessanten Texten kann Leselust bei guten Lesern erhalten bzw. gesteigert werden. Wer stetig im Kontakt mit Texten und Literatur steht, hat beste Voraussetzungen Lesekompetenz zu erwerben.

2. Begriffsklärung: Lesekompetenz – Leseförderung – Lesesozialisation

Die wichtige Bedeutung der Lesekompetenz für die weitere Laufbahn der Schülerinnen und Schüler ist auch in der Öffentlichkeit bekannt. Vor allem nachdem die PISA-Studie offenbart hat, dass die Lesekompetenz der deutschen Schülerinnen und Schüler nur unterdurchschnittlich ausgeprägt ist, wird der Entwicklung von Lesekompetenz in bildungspolitischen Diskussionen besonderes Interesse geschenkt. Der Begriff *Lesekompetenz* ist in der Fachliteratur nicht einheitlich definiert, da verschiedene Modelle unterschiedliche Aspekte der Lesekompetenz in den Mittelpunkt rücken. Dem PISA-Konzept zufolge beschreibt die Lesekompetenz die Fähigkeit, geschriebene Texte zu verstehen und zu nutzen². Da in der heutigen Zeit über Texte nicht nur Informationen und Fakten, sondern auch Ideen, Wertvorstellungen und kulturelle Inhalte transportiert werden, nimmt die Lesekompetenz einen hohen Stellenwert in der Gesellschaft ein. Sie stellt die zentrale Bedingung für die Weiterentwicklung eigenen Wissens dar und ist Voraussetzung für die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben.³

In der Lesesozialisationsforschung hingegen wird die Lesekompetenz als „Fähigkeit zum Textverstehen im Horizont einer kulturellen Praxis“⁴ verstanden. Lesen stellt somit einen konstruktiven Akt dar, bei dem einem Text eine gewisse Bedeutung zugewiesen werden muss⁵. In diesem Zusammenhang wird das Lesen als (Re-)konstruktion von Bedeutung und Form kultureller Praxis angesehen.⁶ Aus diesem Verständnis von Lesekompetenz leitet sich ab, dass in der Schule vor allem die Lesemotivation und -praxis als Einübung in die kulturelle Teilhabe berücksichtigt werden muss⁷. Wenngleich sich diese beiden Definitionen im Detail unterscheiden, so wird in beiden der hohe Stellenwert der Lesekompetenz für das Individuum hervorgehoben. Während der Erarbeitung des Konzeptes wurde jedoch schnell deutlich, dass es keine Möglichkeit gibt, diese Erfolge in Bezug auf die Steigerung der Lesekompetenz an unserer Schule zu messen und wissenschaftlich zu belegen. Daher wird der Fokus auf die Methoden und die Umsetzung der Leseförderung gelegt. Dazu ist es zunächst einmal wichtig, die verschiedenen Begrifflichkeiten, die in diesem Zusam-

² Vgl. Artelt, Cordula/ Dörfler, Tobias (2010): Förderung von Lesekompetenz als Aufgabe aller Fächer. Forschungsergebnisse und Anregungen für die Praxis. In: Bayerisches Staatsministerium für Unterricht und Kultus und Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung (Hrsg.): ProLesen. Auf dem Weg zur Leseschule - Leseförderung in den gesellschaftswissenschaftlichen Fächern, S. 15. (13-36).

³ Vgl. ebd., S. 15.

⁴ Hurrelmann, Bettina (2010): Modelle und Merkmale der Lesekompetenz. In: Bertschi-Kaufmann, Andrea (Hrsg.): Lesekompetenz. Leseleistung. Leseförderung. Grundlagen, Modelle und Materialien, 3. Auflage, Seelze, S. 24. (18-28).

⁵ Vgl. ebd.

⁶ Vgl. ebd., S. 27.

⁷ Vgl. ebd.

menhang zu finden sind, zu klären. Daher wird im Folgenden näher darauf eingegangen, was unter dem Begriff *Leseförderung* im Allgemeinen verstanden wird.

Die *Leseförderung* beschreibt ein Konzept des Lese- und Literaturunterrichts, das darauf abzielt, den Kindern Freude am Lesen zu vermitteln und zugleich eine „stabile (Buch-) Lesehaltung zu befördern“⁸. Im Rahmen von der Leseförderung wird der Blick folglich darauf gerichtet, eine „motivationale Basis des Lesens durch eine erlebnisorientierte Leseanimation [zu] schaffen“⁹. Das Ziel von Leseförderung ist der Auf- und Ausbau von Lesekompetenz und die Habitualisierung des Lesens. Folglich soll mit gezielten Maßnahmen neben der technischen Lesefähigkeit auch das Interesse und die Freude am Lesen vermittelt werden. Daher ist es wichtig, dass Schülerinnen und Schüler an Literatur herangeführt werden, welche ihren Lesebedürfnissen entspricht¹⁰. Der wichtigste Faktor für die Ausbildung von Lesekompetenz ist der Fachliteratur zufolge der Antrieb zur aktiven Lesepraxis.

Ein wichtiger Faktor für die Ausbildung von Lesekompetenz ist die *Lesesozialisation*. Diese wird definiert als „dialektischer Verlauf der Herausbildung des Einzelnen in der Auseinandersetzung mit literarischen Medien und der Prozess seines Hineinwachsens in die Schrift- bzw. die literarische Kultur“¹¹. Die Schülerinnen und Schüler sollen folglich mit Texten in Berührung kommen und lernen, diese auch zu nutzen. Somit umfasst der Begriff *Lesesozialisation* nicht nur den Umgang mit und die Aneignung von Texten, sondern beinhaltet auch die gezielte Einflussnahme auf diesen Prozess¹². Teil des Prozesses der Lesesozialisation ist folglich auch die gesellschaftliche Etablierung des Lesens als Kulturtechnik und das Hineinwachsen in diese Kultur¹³. In diesem Zusammenhang ist es von großer Wichtigkeit, dass die Kinder das Lesen als Mittel zur Subjektbildung wahrnehmen¹⁴.

⁸ Kruse, Gerd (2010): Das Lesen trainieren: Zu Konzepten von Leseunterricht und Leseübung, In: Bertschi-Kaufmann, Andrea (Hrsg.) Lesekompetenz. Leseleistung. Leseförderung. Grundlagen, Modelle und Materialien, 3. Auflage, Seelze S. 177.

⁹ Vgl. ebd.

¹⁰ Vgl. Nickel-Bacon, Irmgard (2008): Leseleistung, literarische Kompetenzen und interkulturelle Leseförderung. In: Knobloch, Jörg (Hrsg.): Kinder und Jugendliteratur für Risikoschülerinnen und Risikoschüler? Aspekte der Leseförderung, München, S. 38. (35-45).

¹¹ Vgl. Rosebrock, Cornelia (2004): Deutsch Didaktik. Leitfaden für die Sekundarstufe I und II. hrsg. von Michael Kämpfer van den Boogaart. 2. Auflage, Berlin, S. 153.

¹² Vgl. Eicher, Thomas (1999): Lesesozialisation und Germanistikstudium. Regensburg, S. 107.

¹³ Vgl. ebd., S. 108.

¹⁴ Vgl. Hurrelmann, Bettina (2010): Modelle und Merkmale der Lesekompetenz. In: Bertschi-Kaufmann, Andrea (Hrsg.): Lesekompetenz. Leseleistung. Leseförderung. Grundlagen, Modelle und Materialien, 3. Auflage, Seelze, S. 27.

Die Lesesozialisation wird in neueren Publikationen weiter ausdifferenziert in die schulische und die familiäre Lesesozialisation.¹⁵ Damit wird auf die unterschiedlichen Prozesse in Familie und Schule eingegangen. Die Lesesozialisation beginnt im Idealfall schon lange vor Schuleintritt im Elternhaus, indem sie dort mit Schriftwelten konfrontiert werden. Dies kann zum Beispiel durch Vorlesen realisiert werden.

In der heutigen Zeit fehlt vielen Kindern diese Art von informeller Schriftförderung, weshalb der Leseförderung in der Schule eine noch größere Bedeutung zukommt¹⁶.

3. Die drei Säulen der Leseförderung unserer Schule

Die Ausbildung der Lesekompetenz im Rahmen der schulischen Leseförderung und der Lesesozialisation stützt sich an der Friedrich-List-Grundschule auf drei Säulen:

1. Lesen im Unterricht
2. Lesekultur an der Schule
3. Lesekooperation

3.1 Lesen im Unterricht

Die systematische Entwicklung von Lesekompetenz erfordert die Beteiligung aller Unterrichtsfächer. Neben der jahrgangsübergreifenden Förderung der Lesemotivation liegt der Schwerpunkt in der Klassenstufe 1/2 im Erwerb der Lesetechniken, in den Klassenstufen 3/4 und 5/6 im kumulativen Aufbau der Lesestrategien. Die Klassen- und Fachlehrerinnen und -lehrer orientieren sich am schulinternen Lehrplan und nehmen mittels ihrer Jahresplanung die Schwerpunktsetzung hinsichtlich der Ausbildung einzelner Lesestrategien vor.

Literarische Texte werden in ebenso geeigneter Weise verwendet, wie Sachtexte, mathematische Sachaufgaben, naturwissenschaftliche Erläuterungen, Regeln für Sportspiele, englische Comics und vieles weitere.

¹⁵ Becker, Susanne Helene (2008): Lesesozialisation – ein Spiel mit Grenzen. Historische Aspekte der sozialen Leseungleichheit. In: Knobloch, Jörg (Hrsg.): Kinder und Jugendliteratur für Risikoschülerinnen und Risikoschüler? Aspekte der Leseförderung, München, S. 46f.. (46-57).

¹⁶ Vgl. ebd., S. 167.

Vor allem für den Deutschunterricht steht eine Vielzahl kontinuierlicher sowie diskontinuierlicher Texte zur Verfügung. Zum Beispiel in Form von klassischen, wie auch aktuellen Ganzschriften, deren Brauchbarkeit regelmäßig überprüft und diskutiert wird. Gleichzeitig soll dieser Bestand regelmäßig durch Neuanschaffungen erweitert und aktualisiert werden.

Zurzeit stehen folgende Werke in Klassensätzen zur Verfügung:

Klasse 1/2

Opa ist verliebt
Der Mondscheindrache
Der Buchstabenfresser

Klasse 3/4

Emma und der blaue Dschinn
Pippi Langstrumpf
Emil und die Detektive
Ferien am Gartenteich

Klasse 5/6

Insel der blauen Delfine
Mit Clara sind wir sechs
Das fliegende Klassenzimmer

Ab Klasse 2 stellen die Schülerinnen und Schüler im Rahmen des Deutschunterrichtes einmal jährlich ein selbst ausgewähltes Kinderbuch nach vorgegebenen Kriterien im Unterricht vor. So können die Kinder die Texte nach eigenen Interessen und lesetechnischen Möglichkeiten selbst auswählen und durch Nutzung dieser zusätzlichen Motivation bessere Leistungen zeigen.

Wie bereits oben beschrieben, stellt die Förderung der Lesekompetenz der Schülerinnen und Schüler unserer Schule eine fachübergreifende Aufgabe des gesamten Kollegiums dar. Für die Umsetzung stehen vielfältige Möglichkeiten zur Verfügung. Eine beispielhafte und unvollständige Auswahl soll dies verdeutlichen:

- regelmäßiges Vorlesen durch die Lehrkraft und/ oder die Schülerinnen und Schüler (z.B. in den Frühstückspausen, vor/an Feiertagen)
- LesePASS
- Lesespiele
- Erstellen von Plakaten
- Leporello, Lapbook, Leserolle ...
- szenisches Spielen
- Lesen mit verteilten Rollen
- Elfchen schreiben
- Lesen von Arbeitsaufträgen, Liedtexten, Regeln usw.
- Ganzschriften
- Buchvorstellung (in Klasse 1 fakultativ, ab Klasse 2 verbindlich)
- freies Schreiben
- erstes Arbeiten mit Texten am Computer
- Versuchsbeschreibungen, Protokolle, Berichte, Beschreibungen, Aufsätze
- Lesestrategie-Training
- thematische Lesenächte
- Adventskalendergeschichten
- Erfassen von Inhalten aus Sachtexten
- Vertonung von Gedichten und Geschichten
- Recherche in Bibliotheken
- Theaterbesuche
- Erstellen von kleinen Büchern mit eigenen Geschichten
- Zeitschriftenprojekt (z.B. mit der MAZ)
- ...

In den meisten Klassenräumen sind Lesecken mit Büchern, Zeitschriften und Lernspielen für die Kinder eingerichtet, die auch spontan in geeigneten unterrichtlichen Situationen genutzt werden können.

Desweiteren wird versucht im Rahmen der Schulplanung Möglichkeiten zur außerunterrichtlichen Auseinandersetzung mit Literatur zu schaffen. So wird zum Beispiel bei Interesse der Schülerinnen und Schüler im Neigungsunterricht der Klassenstufe 5/6 oder in entsprechend konzipierten Arbeitsgemeinschaften der motivierende, kritische oder kreative Umgang mit Literatur und Texten anderer Autoren oder aber auch mit eigenen Texten und Schriften angeboten.

3.2 Schulische Lesekultur

Unsere Schule versucht in vielfältiger Weise über den Unterricht hinaus Raum zum Lesen zu schaffen und somit die Motivation zum Lesen zu erhöhen. In einigen Klassenräumen befindet sich eine von den Lehrkräften eingerichtete Lesecke. Außerdem verfügt unsere Schule über eine kleine, aber sehr beliebte Schulbibliothek. Diese wird nach den organisatorischen Möglichkeiten der Schule in allen Pausen geöffnet und ist damit ein zentraler Punkt zum Lesen, Spielen und Kommunizieren. Während der Unterrichtszeit dient sie als Ort der Recherche.

Interessierte Leserinnen und Leser können sich zu Bibliotheksassistenten ausbilden lassen und erhalten in diesem Zusammenhang Einblick in das Katalogisieren von Büchern, Zeitschriften und Spielen, die Entwicklung eines effektiven Ausleihsystems und können ihren Mitschülerinnen und Mitschülern bei der Suche nach bestimmten Buchinhalten behilflich sein.

Alljährlich findet an den Tagen vor den Osterferien der traditionelle Ästhetiktag der Schule mit dem Vorlesewettbewerb statt, an dem aus jeder Klasse die besten Leser teilnehmen.

Unbestritten ist die Tatsache, dass sich Lesekultur nicht allein durch die Schule ausbilden lässt, sondern immer ein Anknüpfen an die Lesekultur des Elternhauses der Schülerinnen und Schüler ist. Mängel in dieser Hinsicht könne nur bedingt kompensiert werden. Motivierend soll hier der Einsatz von Lesepassen, in denen die Eltern, Großeltern, Tanten, Onkel ... durch Unterschrift bestätigen, dass der kleine Leser fleißig gelesen hat. Ein sich füllender Lesepass allein ist schon Ansporn genug, dennoch haben unsere Lehrerinnen und Lehrer eigene Belohnungssysteme entwickelt, um den Anreiz noch zu steigern. Eltern können ihre Kinder im Anfangsunterricht beim Lesenlernen gut unterstützen indem sie gemeinsam mit ihren Kindern die Bücher betrachten, viel Vorlesen und sich Stück für Stück immer mehr vorlesen lassen.

3.3 Lesekooperationen

Für die Umsetzung der Lesekompetenz in vielfältiger Weise und unterschiedlichsten Bereichen ist die Unterstützung durch außerschulische Partner notwendig. Vor allem die enge Zusammenarbeit mit den Eltern wird in besonderem Maße gebraucht und gefördert. So unterstützen uns viele Eltern bei Literaturprojekten, wie z.B. Theaterbesuchen, Lesenächten oder auch als (Vor-)Lesepaten. Sofern möglich arbeiten wir Hand in Hand mit Eltern gemeinsam bei der Durchführung des Vorlesewettbewerbes, der Öffnung der Schulbibliothek oder ähnlichen Projekten

„Die schulische Leseförderung [...] braucht einen Verbündeten, der aktuelles und attraktives Material bereitstellt, das unterschiedliche Lesefähigkeit und Vorkenntnisse der Schüler berücksichtigt und bei Bedarf problemlos ausgetauscht werden kann.“¹⁷ Unbestritten ist es für eine staatliche Schule unmöglich, mit dem für sie zur Verfügung stehenden Budget, eine Auswahl an Literatur zu beschaffen, die vielschichtig auf das Alter, die Interessen und das Leseniveau der Schülerinnen und Schüler abgestimmt ist und sich stetig verändernd an aktuelle Situationen und Trends unserer schnelllebigen Zeit anpasst. Somit macht es Sinn sich einen Partner zu suchen, der genau diese Aufgabe erfüllt. Einer dieser möglichen Partner ist, wie in unserem Fall, die öffentliche Bibliothek. Deshalb ist die Stadt- und Landesbibliothek Potsdam ein gern genutztes Ziel für den Besuch eines außerschulischen Lernortes. Durch die besonders auf Schulklassen spezialisierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter erhalten die Kinder in Führungen einen guten Einblick in die Chancen zur Nutzung der Bibliothek als Quelle von Information und Leselust. Durch die Möglichkeit von der Bibliothek zusammengestellte Themenkisten sowie Klassensätze bestimmter Kinder- und Jugendbücher ausleihen zu können, haben die Lehrkräfte unserer Schule auch ohne großen Kostenaufwand jederzeit die Gelegenheit interessantes Lesematerial für den Unterricht zu besorgen. Lernende, die regelmäßigen Bibliotheksunterricht mit speziell geschultem Personal haben, zeigen nicht nur eine grundsätzlich höhere Lesemotivation, sondern erreichen auch höhere Leistungsniveaus als Lernende ohne diese Unterrichtsform. Und auch wenn die örtliche Bibliothek nicht dieses speziell geschulte Personal hat, lässt sich dennoch für jede Lehrperson und jedes Unterrichtsfach die Bibliothek für den Unterricht nutzbar machen. In jedem Fall tragen Bibliotheken so zu stabilen Bindungen ans Lesen bei.¹⁸

¹⁷ Mittrowann, Andreas (1997): Das Projekt. In: Conrady, Karl Otto u.a.: Lebenswelten, Medienräume. Jugendliche, Bibliothek und Schule. Gütersloh, S. 79. (79-82).

¹⁸ Vgl. Jakob-Mensch, Barbara (2010): Lebendige Bibliothek. In: Bertschi-Kaufmann, Andrea (Hrsg.): Lesekompetenz. Leseleistung. Leseförderung. Grundlagen, Modelle und Materialien. 3. Auflage, Seelze, S. 216.

Ebenso verhält es sich mit den Theatern in der Umgebung, die nicht nur für Besuche ausgewählter Aufführungen zur Verfügung stehen, sondern auch durch zur Verfügung gestelltes Begleitmaterial zum jeweiligen Stück die Vor- und Nachbereitung des Theaterbesuches ergänzen. Einige Theater in Berlin und Brandenburg haben selbst Theaterpädagogen angestellt, die im Rahmen eines Projektes die Schülerinnen und Schülern mit dem szenischen Spiel und der Umsetzung von Literatur vertraut machen können.

Jedes Jahr nehmen die Schülerinnen und Schüler der höheren Jahrgänge am Projekt „Zeitung macht Schule“ der lokalen Tageszeitung Märkische Allgemeine Zeitung teil. Hier lesen die Kinder nicht nur vier Wochen lang täglich ihr eigenes Exemplar der MAZ, sondern haben die Chance durch einen Besuch eines Redakteurs mehr über die Berufswelt in einem Zeitungsverlag zu erfahren und können selbst eigene kleine Artikel schreiben, die dann in einer der nächsten Ausgaben abgedruckt werden.

Mit der an unserer Schule beschäftigten Sozialarbeiterin Frau Heike Bach arbeiten die Schülerinnen und Schüler regelmäßig an der Veröffentlichung einer schuleigenen Zeitung. Hierbei werden in Anlehnung an bekannte Zeitungskonzepte eigene Texte zu selbstgesuchten Themen geschrieben, Interviews geführt oder auch eigene Cartoons gesammelt und durch die Zeitungsredaktion zu einer neuen Ausgabe zusammengestellt. Durch dieses Konzept können die Kinder ihre Erfahrungen aus dem MAZ-Projekt einfließen lassen und erleben so den Sinn von Lernen hautnah.

Die Lernförderlehrkräfte der Kreisvolkshochschule Potsdam-Mittelmark unterstützen uns tatkräftig im Leselernprozess der Kinder mit Migrationshintergrund. In ihren Fördersitzungen lernen die Schülerinnen und Schüler produktorientiert mit der deutschen Sprache umzugehen und sich im Alltag in Deutschland zurechtzufinden. So werden z.B. Kochrezepte, Anleitungen, Türschilder u.v.m. gelesen, aber auch kurze Texte über unterrichtliche und gesellschaftliche Themen, wie das Wetter, der Kalender, das Leben in der Schule ... werden von den Kindern mit viel Übung gelesen.

Auch schulintern machen Kooperationen viel Sinn. So gibt es die Idee, den Leseanfängern der Klasse 1, Lesepaten aus höheren Klassenstufen (z.B. aus den vierten Klassen) an die Seite zu stellen. In gemeinsamen Lesestunden wird sich gegenseitig vorgelesen. So üben beide Seiten stetig das flüssige Vorlesen und können sich über gelesene Inhalte austauschen. Während der Unterrichtszeit besteht bei Klassenstärken über 20 Schülerinnen und Schülern kaum die Möglichkeit jedes Kind regelmäßig vorlesen zu lassen.

Das durch die Stiftung Lesen organisierte Projekt „Ich schenk dir eine Geschichte“ macht den Kindern unserer Klassenstufe 5/6 regelmäßig viel Freude. Aber auch unsere Leseanfängerinnen und -anfänger der ersten Klasse freuen sich über ein eigenes Buch der Stiftung Lesen, das dank dem Projekt *Lesestart* zu Beginn des Schuljahres auf sie wartet.

Jederzeit besteht die Möglichkeit sich die Autorinnen und Autoren aktuell beliebter oder im Unterricht gelesener Bücher zu einer Lesung einzuladen oder die Angebote der Stadt- und Landesbibliothek Potsdam in dieser Sache zu nutzen.

4. Die verschiedenen Stufen des Lesens

Da sich nicht jede Leserin oder jeder Lesen auf demselben Niveau befindet, ist es wichtig, durch Analysen und Beobachtungen die entsprechende Kompetenzstufe des Kindes zu kennen und so mit geeigneten Fördermaßnahmen und –mitteln den Schülerinnen und Schülern den selbstständigen Schritt in die Zone der nächsten Entwicklung zu ermöglichen.

Laut dem neuen Rahmenlehrplan des Landes Brandenburg für das Fach Deutsch in den Klassen 1 – 10 (gültig ab dem Schuljahr 2017/18)¹⁹ gibt es folgende Kompetenzstufen in den jeweiligen Lesebereichen:

Flüssiges Lesen

Niveaustufe	Standard Die Schülerinnen und Schüler können ...
A	<ul style="list-style-type: none"> • Buchstaben, einfache Silben, bekannte Wörter wiederfinden
B	<ul style="list-style-type: none"> • Wörter gliedern • kurze Wörter auf einen Blick erfassen • kurze Sätze in Sinneinheiten einteilen
C	<ul style="list-style-type: none"> • Wörter auf einen Blick erfassen • zeilenübergreifend lesen
D/E	<ul style="list-style-type: none"> • Sätze gliedern und vorausschauend lesen
F/G/H	<ul style="list-style-type: none"> • komplexe Textstrukturen gliedern und vorausschauend lesen

¹⁹ Vgl. Rahmenlehrplan des Landes Brandenburg für das FachDeutsch
<http://bildungsserver.berlin-brandenburg.de/rfp-online/c-faecher/deutsch/kompetenzen-und-standards/>
 letzter Zugriff: 20.11.2016.

Textgestaltend vortragen

Niveaustufe	Standard Die Schülerinnen und Schüler können ...
A	<ul style="list-style-type: none"> • Wörter und Sätze (z.B. Reime) nachsprechen
B	<ul style="list-style-type: none"> • Satzzeichen für die Vortragsgestaltung berücksichtigen
C	<ul style="list-style-type: none"> • Texte zum Vorlesen vorbereiten • Vorlese- und Vortragshilfen beim Vortragen nutzen
D	<ul style="list-style-type: none"> • einen Textvortrag kriterienorientiert gestalten und einschätzen
E/F	<ul style="list-style-type: none"> • Mittel der nonverbalen Gestaltung und der Intonation einsetzen, um beabsichtigte Wirkung zu erzielen
G/H	<ul style="list-style-type: none"> • Varianten des Vortrags als Darstellung verschiedener Lesarten erproben und reflektieren

Lesestrategien nutzen – Textverständnis sichern

Vor dem Lesen:

Niveaustufe	Standard Die Schülerinnen und Schüler können ...
A	<ul style="list-style-type: none"> • Bilder und Symbole zur ersten Orientierung nutzen
B	<ul style="list-style-type: none"> • mit Hilfe von Bildern und Überschriften/ Titeln Vermutungen zum Textinhalt und zur Textsorte entwickeln • Vorwissen aktivieren
C	<ul style="list-style-type: none"> • Zwischenüberschriften/ Untertitel, Textabschnitte und Leseerwartung zur Orientierung nutzen
D	<ul style="list-style-type: none"> • Fragen zum Thema formulieren • vorgegebene Lesetechniken (orientierendes, überfliegendes Lesen) nutzen
E	<ul style="list-style-type: none"> • Ihre Leseerwartungen formulieren • vorgegebene Lesetechniken dem Leseziel entsprechend auswählen und anwenden
F/G/H	<ul style="list-style-type: none"> • Lesetechniken dem Leseziel entsprechend anwenden

Während des Lesens:

Niveaustufe	Standard Die Schülerinnen und Schüler können ...
A	<ul style="list-style-type: none"> • die Bedeutung von unbekanntem Wörtern in vorgelesenen Texten erfragen • einem vorgelesenen Text Bilder zuordnen
B	<ul style="list-style-type: none"> • unbekannte Wörter in Texten identifizieren und klären • Texte und Bilder einander zuordnen
C	<ul style="list-style-type: none"> • Zusatzinformationen nutzen (z.B. Glossar, Nachschlagewerk) • für einen gegliederten Text Zwischenüberschriften formulieren
D	<ul style="list-style-type: none"> • komplexe Sätze zerlegen • einen Text in Abschnitte gliedern und Zwischenüberschriften formulieren
E	<ul style="list-style-type: none"> • Unbekanntes aus dem Kontext erschließen (z.B. aus vorherigen und nachfolgenden Textabschnitten) • Randnotizen erstellen
F/G	<ul style="list-style-type: none"> • den inhaltlichen Zusammenhang von Teilaspekten und dem Textganzen erschließen
H	<ul style="list-style-type: none"> • Verstehensbarrieren identifizieren

Nach dem Lesen:

Niveaustufe	Standard Die Schülerinnen und Schüler können ...
A	<ul style="list-style-type: none"> • den Inhalt mit Hilfe von Bildern wiedergeben
B	<ul style="list-style-type: none"> • den Inhalt mit Hilfe von Fragen zusammenfassen
C	<ul style="list-style-type: none"> • den Inhalt mit Hilfe von Zwischenüberschriften zusammenfassen
D/E	<ul style="list-style-type: none"> • ihr Textverständnis mit anderen Darstellungsformen ausdrücken (z.B. Grafiken, Bilder, Modelle, Tabellen, Inszenierungen)
F/G	<ul style="list-style-type: none"> • mögliche Aussageabsichten auf Grundlage von Textmerkmalen beschreiben und die Textfunktion bestimmen
H	<ul style="list-style-type: none"> • Deutungshypothesen formulieren und begründen

Aus diesen verschiedenen Stufen des Lesens ergibt sich eine Vielzahl von Strategien, die beim Lesen von Texten genutzt werden können. Die Schülerinnen und Schüler erlernen während ihrer Schulzeit an unserer Grundschule einen Teil dieses Methodenpakets, um gut gerüstet in den weiterführenden Schulen Ihre Kompetenzen weiter auf- und ausbauen zu können.

Die Lesefortschritte werden laufend innerhalb des Unterrichtsgeschehens und durch Beurteilung schriftlicher Erfolge überprüft. Wird festgestellt, dass Schülerinnen oder Schüler bestimmte Stufen des Schriftspracherwerbs noch nicht vollzogen haben, werden diese intensiv geübt, bevor man zur nächsten Stufe übergeht.

5. Literaturverzeichnis

Artelt, Cordula/ Dörfler, Tobias (2010): Förderung von Lesekompetenz als Aufgabe aller Fächer. Forschungsergebnisse und Anregungen für die Praxis. In: Bayerisches Staatsministerium für Unterricht und Kultus und Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung (Hrsg.): ProLesen. Auf dem Weg zur Leseschule – Leseförderung in den gesellschaftswissenschaftlichen Fächern.

Becker, Susanne Helene (2008): Lesesozialisation – ein Spiel mit Grenzen. Historische Aspekte der sozialen Leseungleichheit. In: Knobloch, Jörg (Hrsg.): Kinder und Jugendliteratur für Risikoschülerinnen und Risikoschüler? Aspekte der Leseförderung, München.

Eicher, Thomas (1999): Lesesozialisation und Germanistikstudium. Regensburg.

Hurrelmann, Bettina (2010): Modelle und Merkmale der Lesekompetenz. In: Bertschi-Kaufmann, Andrea (Hrsg.): Lesekompetenz. Leseleistung. Leseförderung. Grundlagen, Modelle und Materialien, 3. Auflage, Seelze.

Jakob-Mensch, Barbara (2010): Lebendige Bibliothek. In: Bertschi-Kaufmann, Andrea (Hrsg.): Lesekompetenz. Leseleistung. Leseförderung. Grundlagen, Modelle und Materialien. 3. Auflage, Seelze.

Kruse, Gerd (2010): Das Lesen trainieren: Zu Konzepten von Leseunterricht und Leseübung, In: Bertschi-Kaufmann, Andrea (Hrsg.) Lesekompetenz. Leseleistung. Leseförderung. Grundlagen, Modelle und Materialien, 3. Auflage, Seelze.

Mittrowann, Andreas (1997): Das Projekt. In: Conrady, Karl Otto u.a.: Lebenswelten, Medienräume. Jugendliche, Bibliothek und Schule. Gütersloh.

Nickel-Bacon, Irmgard (2008): Leseleistung, literarische Kompetenzen und interkulturelle Leseförderung. In: Knobloch, Jörg (Hrsg.): Kinder und Jugendliteratur für Risikoschülerinnen und Risikoschüler? Aspekte der Leseförderung, München.

Rosebrock, Cornelia (2004): Deutsch Didaktik. Leitfaden für die Sekundarstufe I und II. hrsg. von Michael Kämper van den Boogaart. 2.Auflage, Berlin.

Internetquellen:

Rahmenlehrplan des Landes Brandenburg für das FachDeutsch
<http://bildungsserver.berlin-brandenburg.de/rlp-online/c-faecher/deutsch/kompetenzen-und-standards/> (letzter Zugriff: 20.11.2016).

Bildquellen:

Abbildung 1

<http://www.keuck.de/CKFinder/userfiles/32672/Bilder/Gedichte/Teppich.jpg> (letzter Zugriff 20.11.2016)